

7

Lehrmittel Sporterziehung Band 1 Broschüre 7



Übergreifende Anliegen

SPORTERZIEHUNG
EDUCATION PHYSIQUE
EDUCAZIONE FISICA
EDUCAZIUN FISICA



Broschüre 7 auf einen Blick

Interkulturelle Pädagogik im Sportunterricht

Behinderte im Sport



Lager



Didaktische Unterrichts- hilfen und Medien



Bewegte Schule



Projekte

Sportanlässe und Feste

Die Schülerinnen und Schüler entdecken weitere fächerübergreifende Möglichkeiten, wie Bewegung, Spiel und Sport erlebt und erfahren werden kann: mit Behinderten, in anderen Kulturen, als Lager, als bewegtes Lernen, als Projekt oder als Sportanlass und Fest.

Schwerpunkte in den Stufenbänden 2–6

- Gesundheit
- Behinderte und Nichtbehinderte
- Interkulturelle Aspekte der Bewegungserziehung
- Projektartiger Unterricht
- Anlässe und Feste



Vorschule

- Bewegte Schule und Gesundheit
- Interkulturelle Aspekte der Bewegungserziehung
- Projektartiger Unterricht



1.–4. Schuljahr

- Gesunde Schule – Bewegte Schule
- Behinderung und Sport
- Interkulturelle Aspekte der Bewegungs- und Sporterziehung
- Projektartiger Unterricht
- Sportanlässe und Feste



4.–6. Schuljahr

- Gesund sein – gesund bleiben
- Interkulturelle Anregungen
- Sportanlässe – Sportfeste – Spielfeste
- Lager-Projekte
- Besondere Unterrichtsformen
- Koedukativer Sportunterricht



6.–9. Schuljahr

- Projekte zu den Themen: Gesundheit, Sicherheit, Interkulturelle Anregungen, Sportunterricht in geschlechtergemischten Gruppen, Sport mit Behinderten, Außerschulischer Sport, der individuelle Sporttag, Lager, Fitness (inkl. Test)



10. –13. Schuljahr

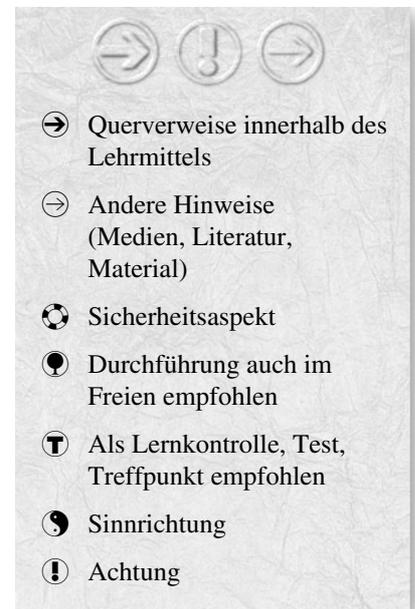
- Das *Sportheft* enthält Informationen und Anregungen zu verschiedenen übergreifenden Anliegen.



Sportheft

Inhaltsverzeichnis

1 Bewegte Schule	
• Sitzen <i>und</i> Bewegen	2
• Sitzbelastungen unterbrechen	2
• Verhaltensweisen lernen	3
• Bewegtes Lernen	3
• Bezug zu anderen Fachbereichen	4
• Das Umfeld gestalten	5
2 Behinderte und Sport	
• Eingeschränkte Bewegungsfreiheit	6
• Auch Behinderte treiben Sport	6
• Nichtbehinderte machen mit	6
3 Interkulturelle Aspekte im Sportunterricht	
• Einander näher kommen	7
• Verschiedene Voraussetzungen	7
• Möglichkeiten im Sportunterricht	8
4 Projekte	
• Bezüge zu anderen Fachbereichen	9
• Hinweise zum Projektunterricht	9
• Projekte planen – durchführen – auswerten	9
• Projektideen von Lehrpersonen	9
• Projektideen von Schülerinnen und Schülern	10
5 Sportanlässe und Feste	
• Ein Anlass für die ganze Schule	11
• Traditionen pflegen	11
• Vielfältige Möglichkeiten	11
• Durchführungsorte	12
• Anlässe und Feste planen – durchführen – auswerten	12
6 Lager	
• Das Lager – ein besonderes Erlebnis	13
• Lager planen – durchführen – auswerten	13
7 Didaktische Unterrichtshilfen und Medien	
• Das Sportheft	14
• Das Unterrichtsheft	14
• Der didaktische Kompass	14
• Der Computer als Lehr-Lern-Hilfe	14
• Der Didaktikball	15
Verwendete und weiterführende Literatur / Medien	16



1 Bewegte Schule

Sitzen *und* Bewegen

Zur harmonischen und ganzheitlichen Entwicklung des Kindes ist Bewegung unumgänglich. Der Mensch braucht den Wechsel von Stabilität und Labilität in ständiger, vielseitiger Wiederholung. Wenn die Kinder in der Schule stundenlang sitzen müssen, ohne sich dabei genügend bewegen zu können, trägt der Unterricht dazu bei, dass sie ihren natürlichen Bewegungsdrang nicht mehr ausleben können. Ungenügende Bewegungsreize vermindern die Wahrnehmung. Der Zwang zum langen Sitzen trifft die Kinder zu einem Zeitpunkt, in dem die Befriedigung des altersspezifischen Bewegungsdrangs für eine gesunde Ausreifung des ganzen Organismus und des Bewegungsapparates von entscheidender Bedeutung ist. Der Organismus reagiert empfindlich auf unphysiologische Überlastung und Unterbelastung.

Ähnlich wie bei der Kariesprophylaxe sollte die Bewegungs- und Haltungserziehung in der Schule, am Arbeitsplatz und im Alltag durch politisch getragene und vom Gesundheitswesen unterstützte Aktionen gefördert werden. Damit könnten die Haltungs- und Rückenprobleme reduziert werden, denn über 30% der Kinder und Jugendlichen leiden an Rückenschmerzen.

Sitzbelastungen unterbrechen

In einem rhythmisierten Unterricht wechseln Konzentrations- und Entspannungsphasen regelmässig ab. Dazu dient die *aktive Entlastung* des Bewegungsapparates durch einfache gymnastische Übungen oder mit Geräten zum Balancieren, Schaukeln und Federn. Für die *passive Entlastung* eignen sich Gelegenheiten zum Hangen und Liegen.

Tips für den Unterrichtsalltag

- Den Stundenplan harmonisch gestalten: «Bewegungsfächer» wechseln ab mit bewegungsarmen Fächern.
- Den Lektionsablauf strukturieren: Die Schülerinnen und Schüler nicht länger als 20 Minuten ohne Unterbrechung sitzen lassen.
- Öfter für eine kurze Zeit die Fenster öffnen und Bewegung ermöglichen.
- Verschiedene Arbeitsplätze zur freien Wahl anbieten: Pult, Ablage, Fensterbrett, Stuhl, Stehpult, Boden.
- Arbeitsstellungen zur freien Wahl ermöglichen: im Sitzen auf unterschiedlichen Sitzgelegenheiten, im Knien, Sitzen, Liegen am Boden, aber auch im Stehen und Gehen.
- Häufig die Sitzpositionen wechseln, dynamisches Sitzen auf Stuhl, Hocker, Ball, Tischfläche, Fensterbank.

- Sitzen **und** bewegen
- Sitzbelastungen unterbrechen
- Verhaltensweisen lernen
- Bewegtes Lernen
- Bezüge zu anderen Fachbereichen
- Das Umfeld gestalten
- Eine Idee realisieren

➔ Sitzen als Belastung:
Vgl. Handbuch SVSS, 1992.



Verhaltensweisen lernen

Ein gesundheitsbewusstes Verhalten in der Schule und im Alltag muss neben dem Unterricht auch weitere Bereiche berücksichtigen. Es ist z.B. auf die entsprechende Gestaltung des schulischen Umfeldes und der Einrichtungen Wert zu legen.

➔ Pausenplatz als Spiel- und Sportplatz:
Vgl. Handbuch Pausenplatz, SVSS, 1991.

Anregungen für Lehrpersonen

- Einstellungen und Gewohnheiten beim Lehren und Lernen den Bewegungsbedürfnissen anpassen.
- Das Bewusstsein für die Gestaltung eines bewegten Unterrichts schärfen.
- Kenntnisse und Erkenntnisse zur Belastung durch das Sitzen vermitteln.
- Funktionell geeignetes Schulmobiliar verwenden.
- Tisch- und Stuhlhöhe richtig einstellen.
- Bewegung während den Pausen durch geeignete Angebote und Materialien anregen und fördern.
- Bewegung als Lebensprinzip bewusst machen.
- Als Lehrperson durch aktives Bewegen im Unterricht und durch Sporttreiben in der Freizeit Vorbild sein.

Bewegtes Lernen

Beim bewegten Lernen wird *Lernen mit Bewegung verbunden*. Durch dieses Prinzip werden die für Kinder und Jugendliche notwendigen Bewegungsmöglichkeiten geschaffen. Zudem kann dadurch der Unterricht abwechslungsreicher, körperfreundlicher und ganzheitlicher gestaltet werden.

➔ Stufenspezifische Anregungen: Vgl. Bro 7/1, S. 4 und Bände 2–6

Beim bewegten Lernen werden...

- mehrere Sinne einbezogen,
- Lernsituationen mit ganzheitlichem Handeln erfahren,
- Lerninhalte sinnbezogen und körpernah erlebt,
- rhythmische Wechsel zwischen Konzentration und Entspannung, Ruhe und Bewegung, geistiger und körperlicher Aktivität vollzogen.



Hüpfen und Rechnen



Planlesen und Laufen

Bezüge zu anderen Fachbereichen

In neueren Lehrplänen wird der Vernetzung zwischen den einzelnen Fachbereichen grosse Beachtung geschenkt. Mit der folgenden Darstellung werden Anregungen von möglichen Bezügen des Fachbereiches Sport mit den Fachbereichen «Sprache» (S), «Mathematik» (M), «Gestaltung und Musik» (G+M) und «Mensch und Umwelt» (M+U) für verschiedene Stufen im Sinne einer «bewegten Schule» vorgestellt.

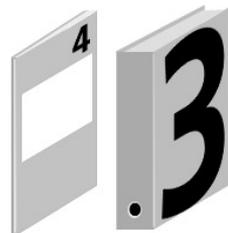
➔ Bezüge zu anderen Fachbereichen: Vgl. Bände 2–6



Bro 2 / Band 2

**Bewegen
Darstellen
Tanzen**

- S: Begriffe: Reise durch den Körper beschreiben; Bewegungen «aufwärts – abwärts», «nach oben – nach unten» ausführen; Rhythmus und Sprache verbinden; Bewegungsgeschichten
- M: Gedächtnis-Hüpfspiele
- G+M: Musikalische Grundschule: Singen, Singspiele, Rhythmik
- M+U: Bewegungs- und Darstellungsmöglichkeiten kennenlernen
- Bewegung als Unterrichtsprinzip in allen Lernbereichen



Bro 4 / Band 3

**Laufen
Springen
Werfen**

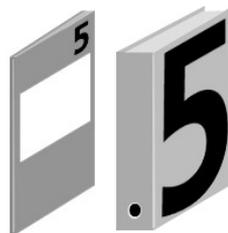
- S: Wortspiele hüpfen
- M: Grundoperationen: Addition und Subtraktion an der Treppe (z.B. 2+3 hüpfen); Rechnen mit Hilfe von Pausenplatzspielen wie Zahlengitter, Schnecke, Himmel und Hölle
- G+M: Rhythmische Spiele mit und ohne Musik; zur Taktsprache der Musik
- M+U: Naturkunde: Hölzer, Blätter und Blumen sammeln und erkennen; verbinden mit Lauf-, Hüpf- und Sprungformen



Bro 3 / Band 4

**Balancieren
Klettern
Drehen**

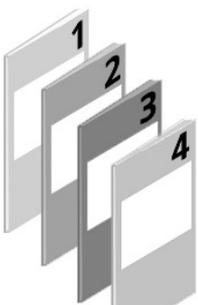
- S: Bewegungserlebnisse und Bewegungserfahrungen beschreiben
- M: Gleichgewicht mit Zusatzgewichten, Hebelwirkungen usw. erfahren und verändern
- G+M: Werken: Balanciergeräte, GOBA-Schläger, Stelzen... selber herstellen und erproben
- M+U: Die Umwelt als Herausforderung für Gleichgewichtsübungen entdecken (Geländer, Gehsteigrand, Fahrrad, Rollschuhe, Rollbrett usw.)



Bro 5 / Band 5

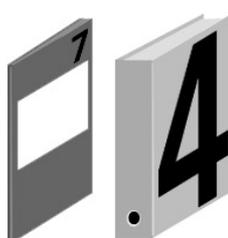
Spielen

- S: Sport-Spiele live kommentieren und auf Band aufnehmen; Sportreportagen auf Französisch verstehen; Sport und Medien diskutieren
- M: Spielpläne, Ranglisten, Tabellen auf dem Computer erstellen
- G+M: Fotos und Bewegung; Spieltenues gestalten und drucken
- M+U: Spiel als Lebensbereich diskutieren und in verschiedenen Formen erleben. Umgang mit Gewalt, Aggression; Möglichkeiten und Verhaltensweisen im Spiel



**Lehrmittel
Schwimmen**

- S: Im Sportheft eigene Lernkontrollen führen; Lernberichte schreiben
- M: Wasserdruck und -widerstand experimentell erleben und am eigenen Körper erfahren
- G+M: Schwimmhilfen basteln
- M+U: Über Verhaltensregeln, Vorschriften, Badeverbote, Gefahren, Selbstverantwortung u.a.m. diskutieren



Bro 7 / Band 4

**Übergreifende
Anliegen**

- S: Radtour planen und beschreiben; Info-Blatt für die Eltern schreiben
- M: Zeitplan berechnen
- G+M: Plan, Kartenausschnitt, Kroki für alle Teilnehmenden zeichnen
- M+U: Hygiene und Sport; Verhaltensregeln

Das Umfeld gestalten

Mit etwas Fantasie ist es möglich, auf Aussenanlagen, auf (frisch gemähten) Wiesen, auf dem Rasen oder auf dem Hartplatz, auf dem Schulhausplatz usw. mit einfachen Hilfsmitteln attraktive Bewegungsräume zu schaffen.

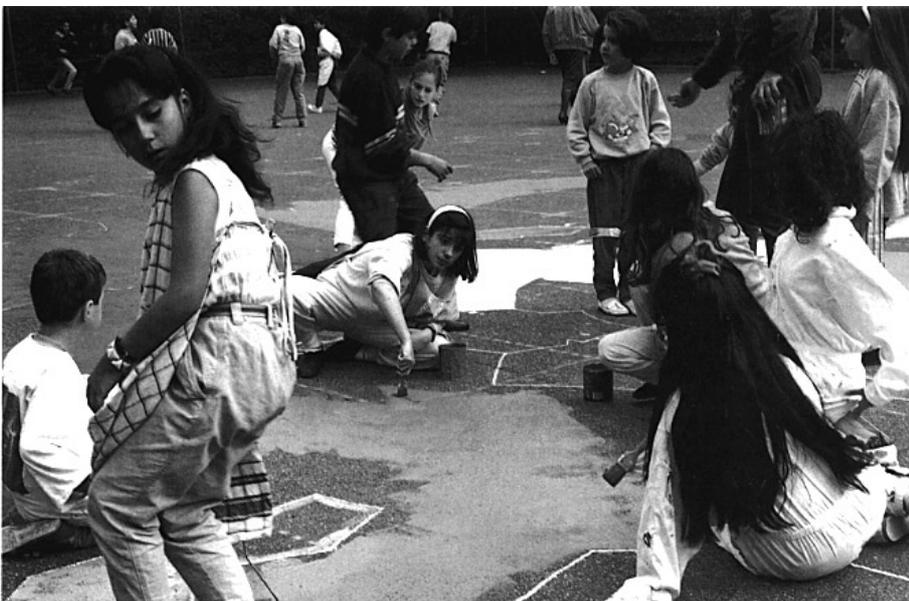
Nachdem die nötigen Abklärungen mit den verantwortlichen Instanzen vorgenommen wurden, können Anlagen und Einrichtungen von den Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, dem Hauswart und anderen Personen (evtl. auch als Projekt) geplant und gebaut werden. Es ist selbstverständlich, dass im Rahmen solcher Projekte die erbauten Anlagen erprobt, für andere eingeführt und für Feste und Anlässe genutzt werden.

Im Rahmen einer Ideensammlung könnten verschiedene Sportanlagen-Projekte entworfen und in Form eines klassen- oder schulhausinternen Wettbewerbes präsentiert werden. Beispiele:

- Auf dem Hartplatz Spielfelder malen für Hüpfspiele, Streetball, Mini-Tennis, Mini-Volleyball usw.
- Depot für mobile Spielgeräte einrichten.
- Bodenhülsen für Ständer einbauen oder bewegliche Ständer bauen.
- Slalomparcours für Velo und Rollerblades zeichnen oder bauen.
- Rampen für Rollbretter und Rollschuhe bauen.
- Feste Lauftreff- oder OL-Strecke markieren.
- Den lokalen Fitnessparcours (z.B. Vita-Parcours) sanieren oder ausbauen.
- Einen schulinternen Fitness-Parcours unter Einbezug der nahen Umgebung bauen.

Eine Idee realisieren

Wenn sich alle Beteiligten für eine Idee entscheiden können, dann werden Aufträge und Verantwortlichkeiten innerhalb des Schulhauses auf Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler verteilt, finanzielle Fragen geklärt und Termine festgesetzt. Das Werk kann beginnen.



➔ Mit- und selbstbestimmtes Handeln: Vgl. Bro 1/1, S. 54 f.

➔ Projektartiger Unterricht: Vgl. Bro 7/1, S. 9

Den Pausenplatz gestalten:
Klassen- und
fächerübergreifend

2 Behinderte im Sport

Eingeschränkte Bewegungsfreiheit

Bewegung ist das ursprüngliche menschliche Kontakt- und Kommunikationsmittel. Handlungsfähig sein heisst auch, sich bewegen können. Eine Behinderung kann die spontane Entwicklung der Handlungsfähigkeit massiv beeinträchtigen.

Behinderungen beruhen auf Funktionsstörungen des Nervensystems, des Bewegungsapparates oder des Stoffwechsels. Sie sind angeboren oder Folge einer Krankheit oder eines Unfalls. Gängig ist die Unterscheidung von Menschen mit einer geistigen Behinderung, einer Körper- oder einer Sinnesbehinderung. Häufig treten Mehrfachbehinderungen auf. Die daraus resultierenden Einschränkungen werden unterschiedlich erlebt. Die Um- und Mitwelt sowie das Alter prägen das individuelle Wahrnehmen der Behinderung entscheidend.

Auch Behinderte treiben Sport

Menschen mit einer Behinderung bedürfen einer speziellen Bewegungsförderung. Beim Sporttreiben gelten die gleichen Motive und Zielsetzungen wie für Nichtbehinderte. Aus einer breiten Palette können, je nach Art und Ausmass der Behinderung, geeignete Sportarten ausgewählt werden. Zum Beispiel: Torball für Sehbehinderte, Sitzball für Gehbehinderte, Schwimmen für Cerebralgelähmte, Rollstuhlbasketball für Rollstuhlfahrer, Minitennis für geistig Behinderte usw. Unterschiede ergeben sich nur in der Ausführung und in der Reglementierung der Sportarten. Lehr- und Lernverfahren werden je nach Zielsetzung von den Betreuern, Therapeuten und Ärzten, gemeinsam mit den Behinderten, erarbeitet.

Nichtbehinderte machen mit

Bei gemeinsamen Bewegungs- und Sportaktivitäten von behinderten und nichtbehinderten Menschen stehen je nach Entwicklungs- und Leistungsstand der Kinder oder Jugendlichen spielerisch-motopädagogische (Erziehung durch Bewegung) oder sportpädagogische Inhalte im Vordergrund. Behinderte und Nichtbehinderte lernen im spielerischen und sportlichen Umgang voneinander, was es heisst, miteinander und füreinander da zu sein. Integrierte Sportangebote ermöglichen wichtige persönlichkeitsbildende und soziale Erfahrungen. In vielen Behindertensportarten sind Nichtbehinderte echt gefordert. Ein spezielles Punkte- bzw. Differenzsystem ermöglicht spannende Wettkämpfe. Erprobte Möglichkeiten sind gemeinsame Spielfeste oder gemeinsame Klassenlager, z.B. mit der regionalen Sonderschule.

Integration erfordert von beiden Seiten Anpassung. Gegenseitiges Akzeptieren der Partner eröffnet dem behinderten Menschen Möglichkeiten, individuell zu lernen und trotz seiner Behinderung bei Spiel und Sport mitzumachen.

- *Eingeschränkte Bewegungsfreiheit*
- *Auch Behinderte treiben Sport*
- *Nichtbehinderte machen mit*

➔ Lehrunterlagen und Reglemente beim PLUSPORT Behindertensport Schweiz.



3 Interkulturelle Aspekte im Sportunterricht

Einander näher kommen

Als Angehörige einer bestimmten Kultur verfügen wir über Bilder, Theorien, Werte, welche die eigene Welt beschreiben, klären, bewerten und unser Verhalten und Handeln beeinflussen. Das Fremde, Andersartige löst zunächst oft Unsicherheit aus, die sich in Bewunderung des Exotischen oder in Ablehnung des Fremden ausdrücken kann. Beide Haltungen können Gräben zwischen den Kulturen öffnen oder vertiefen. Die Annäherung an eine fremde Bewegungskultur weckt das Verständnis für kulturell geprägte Eigenarten und Verhaltensformen.

Wenn wir Spiele, Kampfsportarten, Rituale und Tänze aus fremden Ländern, Gesellschaftsschichten und Kulturkreisen kennen lernen, wird die Andersartigkeit hautnah erlebt. Dadurch kann Angst vor Fremdem abgebaut und der Sportunterricht bereichert werden. Die Anteilnahme an ihrer Kultur stärkt das Selbstbewusstsein der ausländischen Kinder und Jugendlichen und steigert die gegenseitige Achtung. Dabei erfahren alle eine Erweiterung ihres Bewusstseins und ihres Bewegungsrepertoires.

Bewegung, Spiel und Sport eignen sich besonders dazu, Schülerinnen und Schüler in eine Klasse zu integrieren. Weil die Sprachbarrieren wegfallen, können Neuzugezogene mit Verständigungsschwierigkeiten auch mithalten.

Verschiedene Voraussetzungen

Mit Besonnenheit und Vorsicht sind die folgenden Probleme anzugehen:

- **Verfeindete Nationen:** Wenn Schülerinnen und Schüler verfeindeten Nationen angehören, kann das Klassenklima durch ihre Probleme untereinander zusätzlich massiv gestört werden.
- **Geschlechterrollen:** Die Geschlechterrollen weichen in fremden Kulturen manchmal erheblich von westeuropäischen Normen ab. Mädchen aus Kulturkreisen mit einem anderen Rollenverständnis sind durch die Rollenerwartung in ihrem Spielraum oft eingeengt und zusätzlich belastet. Mitunter dürfen sie den koedukativen Sportunterricht nicht besuchen, in Mädchengruppen jedoch mit-tun.
- **Religiöse Erziehung:** Unterschiedliche kulturell und religiös geprägte Normen und Wertvorstellungen können Konflikte auslösen.
- **Materielle Probleme:** Die Herkunft aus finanziell schwachen Familien kann die Teilnahme an Lagern und Kursen erschweren.
- **Stellung in der Familie:** Viele müssen früh Mitverantwortung für jüngere Geschwister übernehmen.
- **Not, Krieg, Flucht:** Ausländische Schülerinnen und Schüler sind oft durch Trennung von den Eltern, durch finanzielle Not, durch Erfahrungen von Krieg und Flucht psychisch belastet. Sie müssen sich auch in der Schule drastisch umstellen und sich einem ungewohnten Alltag anpassen. Dies kostet Kraft, kann Widerstand wecken oder Resignationen aufkommen lassen.

- *Einander näher kommen*
- *Verschiedene Voraussetzungen*
- *Möglichkeiten im Sportunterricht*

➔ Tänze: Bro 2/2;
Spiele: Bro 5/2–6;
Kämpfen: Bro 3/2–6

➔ Umgang mit Störungen:
Vgl. Bro 1/1, S. 59 f.

Möglichkeiten im Sportunterricht

Im vorliegenden Lehrmittel finden sich auch Bewegungsbeispiele, Tänze und Spiele aus fremden Kulturkreisen. Diese sollten, wenn möglich, von den Schülerinnen und Schülern selber vorgestellt werden. Der Einbezug fremder Bewegungskulturen bereichert unseren Sportunterricht. Beispiele:

- Asiatische und afrikanische Spiele sind oft Endlos-Spiele, in denen das Miteinander betont wird.
- Bewegungssequenzen aus ostasiatischen Kampfsportarten lassen uns u.a. die Kunst des Nachgebens erleben.
- Übungen aus dem Yoga oder aus anderen meditativen Ritualen verhelfen zum Erleben des Körpers in Ruhe und Konzentration.

➔ Miteinander:
Vgl. Bro 1/1, S. 22

➔ Kämpfen:
Vgl. Bro 3/1, S. 7

➔ Entspannen:
Vgl. Bro 1/1, S. 5



Als Zugang zu Menschen aus anderen Kulturkreisen oder mit anderen Traditionen eignen sich Tänze oder Kampfsportarten mit ihren typischen Ritualen. Im Idealfall führen die Schülerinnen und Schüler diese Sequenzen selber durch, informieren über ihre Traditionen und Rituale.

Der Einbezug der für uns fremden Bewegungskultur kann den ausländischen Schülerinnen und Schülern ihre Heimat zwar nicht ersetzen, ihren Weg zwischen zwei Kulturen aber positiv beeinflussen. Bei Bewegung, Spiel und Sport kommen sich Menschen näher. So kann der Sportunterricht die Integration von Kindern und Jugendlichen aus anderen Kulturkreisen erleichtern und fördern.

4 Projekte

Bezüge zu anderen Fachbereichen

Bewegung, Spiel und Sport lassen sich auf allen Stufen gut in fächerübergreifende Projekte einbauen (→ Bezüge zu anderen Fachbereichen: Vgl. Bro 1/1, S. 56 und Bro 7/1, S. 4). Das Hauptmerkmal des projektartigen Unterrichts ist das *gemeinsame*, demokratische Handeln. Die Entscheidungsprozesse liegen weitgehend bei der Gemeinschaft und nicht bei der Lehrperson, obwohl diese natürlich die Verantwortung trägt. Damit ein Projekt gelingt, sind verschiedene Voraussetzungen und Vereinbarungen nötig, welche bereits in der Planung berücksichtigt werden müssen.

Hinweise zum Projektunterricht

- Das Vorhaben sollte alle Beteiligten interessieren.
- Es werden Themen bestimmt und in Gruppen bearbeitet.
- Das Projekt befasst sich in der Regel mit einem für die Schülerinnen und Schüler aktuellen Thema.
- Die Arbeitsvorgänge und Lernprozesse werden von den Lernenden und Lehrenden gemeinsam gestaltet und verantwortet.
- Projekte benötigen viel Zeit; in der Regel mehrere Halbtage.
- Der Weg zum Ziel ist ebenso wichtig wie das Ergebnis.
- Die Schülerinnen und Schüler erwerben nicht nur neues Fachwissen, sondern werden auch bezüglich Selbständigkeit, Kooperation und Verantwortungsbewusstsein gefordert und gefördert. Sie lernen, sich realistische Ziele zu setzen, die Zeit einzuteilen, sich an vorgegebene Rahmenbedingungen zu halten und ein Vorhaben zu Ende zu bringen.
- Das Produkt soll in einer attraktiven Form präsentiert werden.
- Die Funktion der Lehrperson besteht vor allem darin, den Gesamtrahmen zu wahren und die übergeordnete Verantwortung wahrzunehmen.

Projekte planen – durchführen – auswerten

Die Lehrperson versucht, einen Prozess einzuleiten und zu begleiten, in dessen Verlauf die Beteiligten untereinander ihre eigenen Interessen, Fragestellungen, Fähigkeiten, Wünsche und Befürchtungen einbringen, erleben und reflektieren können. Je fähiger eine Projektgruppe ist, die Arbeiten selbstständig zu gestalten, desto mehr kann sich die Lehrperson zurückziehen. In irgendeiner ansprechenden Form wird das Projekt anderen vorgestellt (z.B. Posterwand im Schulhaus, spezieller Anlass usw.)

Projektideen von Lehrpersonen

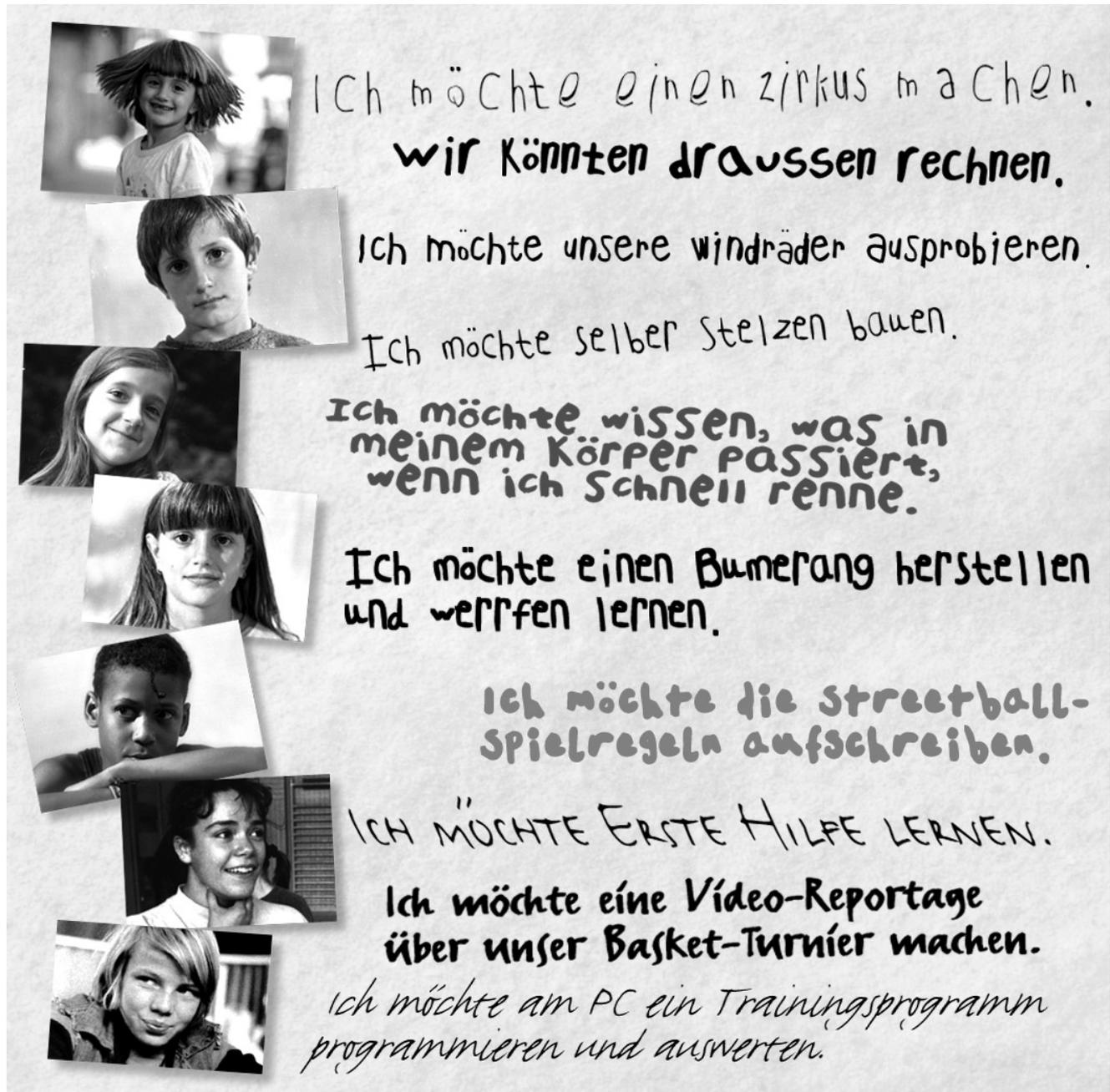
- Vorbereitung einer Aufführung (z.B. Zirkus, Tanzvorführung)
- Schreiben, Zeichnen eines Spielbuchs
- Sport und Geschichte (z.B. Olympische Spiele, Turnstunde vor 75 Jahren)
- Fitness überprüfen und verbessern, biologische Zusammenhänge erkennen
- Mein Fahrrad (fächerübergreifendes Lernen unter Einbezug der auserschulischen Lebenswelt, Verkehrserziehung, Sicherheit)
- Die Umgebung des Schulhauses bewegungsfreundlich gestalten
- Ideen von Institutionen aufnehmen und umsetzen

- *Bezüge zu anderen Fachbereichen*
- *Hinweise zum Projektunterricht*
- *Projekte planen – durchführen – auswerten*
- *Projektideen von Lehrpersonen*
- *Projektideen von Schülerinnen und Schülern*

→ Vom mit- zum selbstbestimmten Handeln:
Vgl. Bro 1/1, S. 54 f.;
Selbständigkeit:
Vgl. Bro 1/1, S. 60

→ Projektidee «Das Umfeld gestalten»: Vgl. Bro 7/1, S. 5

Projektideen von Schülerinnen und Schülern



Ich möchte einen zirkus machen.
Wir könnten draussen rechnen.

Ich möchte unsere windräder ausprobieren.

Ich möchte selber stelzen bauen.

Ich möchte wissen, was in
meinem Körper passiert,
wenn ich schnell renne.

Ich möchte einen bumerang herstellen
und werfen lernen.

Ich möchte die streetball-
spielregeln aufschreiben.

ICH MÖCHTE ERSTE HILFE LERNEN.

Ich möchte eine Video-Reportage
über unser Basket-Turnier machen.

Ich möchte am PC ein Trainingsprogramm
programmieren und auswerten.

5 Sportanlässe und Feste

Ein Anlass für die ganze Schule

Gemeinsame Anlässe wie Sporttage, Spielfeste, Turniere und Wettkämpfe sind als klassenübergreifende Veranstaltungen für das «Schulklima» äusserst wertvoll. Sie sind Ausdruck eines kulturellen Engagements und tragen dazu bei, einer Schule ihre besondere Identität zu geben.

In der Regel sind die den Sportunterricht erteilenden Lehrkräfte für die Organisation von sportorientierten Veranstaltungen zuständig. Durch den Einbezug von Schülerinnen und Schülern, deren Familienangehörigen, (Sport-)Vereinen, Verwaltungs- und Behördemitgliedern in Planung, Vorbereitung und Durchführung werden Teilnehmende als Mitverantwortliche gewonnen und das Elternhaus sowie die Öffentlichkeit integriert.

Traditionen pflegen

Viele Anlässe haben ihren festen Platz im Jahresablauf; sie haben *Tradition*. Damit die Beteiligten ein Fest als etwas Besonderes erleben, müssen Angebote mit verschiedenen *Sinnrichtungen* zur Auswahl stehen. Bei der Planung und Vorbereitung sind folgende Grundsatzfragen zu klären:

- Stehen Leistungsansprüche, Erlebnisangebote und Begegnungsmöglichkeiten in einem ausgewogenen Verhältnis?
- Werden die Teilnehmenden als Einzelne, in der Gruppe oder im Klassenverband herausgefordert?
- Lässt sich der Anlass als Abschluss oder Höhepunkt eines besonderen Zeitabschnittes planen und gestalten?
- Können schulische und ausserschulische Aktivitäten in den Anlass integriert werden (z.B. fächerverbindende und -übergreifende Projekte)?
- Lässt sich der Anlass mit anderen Schulen und Institutionen gemeinsam realisieren?

Vielfältige Möglichkeiten

- Spieltage in Turnierform; evtl. gemischte Mannschaften aus verschiedenen Klassen oder Schulhäusern
- Mono- und polysportive Wettkämpfe und Stafetten
- Wassersporttage am See, am Fluss oder im Schwimmbad
- Wintersporttage, Schlittelfahrten
- Ausdauersporttage mit Geländeläufen, Velotouren, Orientierungsläufen, Schwimmen, Triathlonformen (⇒ vgl. LM Schwimmen, Bro 4, S. 38)
- «Spiele ohne Grenzen» mit nicht alltäglichen Geschicklichkeitsspielen
- Spielfeste mit einem breiten Angebot von alten und neuen (auch interkulturellen) Bewegungsspielen: Frisbee, Boccia, Jonglieren, Rückschlagspiele, Rollschuhlaufen, Stelzenlaufen, Tauziehen, Fallschirmspiele u.a.m.
- Tanzfest
- Anlässe in der Nacht (z.B. Volleyball-Nacht, Weihnachtsschwimmen)

Die verschiedenen Möglichkeiten können – über mehrere Jahre verteilt – im Turnus durchgeführt werden; sie lassen sich aber auch beliebig kombinieren.

- *Ein Anlass für die ganze Schule*
- *Traditionen pflegen*
- *Vielfältige Möglichkeiten*
- *Durchführungsorte*
- *Anlässe und Feste planen – durchführen – auswerten*

☉ Sinnrichtungen:
Vgl. Bro 1/1, S. 6 ff.



⇒ Zusammenarbeit Schule – Verein – J+S – Elternhaus

Durchführungsorte

Die eigene Schule mit ihren Sportanlagen, der Pausenplatz oder die nähere Umgebung können ideale Orte für einen Sporttag oder ein Spielfest sein. Einen besonderen Reiz haben Feste, die abseits des üblichen Umfeldes erlebt werden, z.B. in einer befreundeten Schule, im Wald, auf einer Bergwiese, in einem Park, an einem Gewässer, in einem Stadion oder im Schwimmbad.



Die Natur als Stadion. Eine ungewohnte Tageszeit – der frühe Morgen oder die Nacht – kann den Anlass zu einem besonderen, unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Anlässe und Feste planen – durchführen – auswerten

Ein sorgfältiges *Planen*, ein gut organisiertes *Durchführen* und ein gezieltes *Auswerten* sind wichtig. Die nachstehende Checkliste kann als Anregung dienen und soll den Umständen entsprechend modifiziert werden.

➔ Planen, Durchführen, Auswerten: Vgl. Bro 1/1, S. 61 ff.

Planen	
1 Jahr vorher	<ul style="list-style-type: none"> • Ideensammlung, Festlegen der Themen und Daten • Rekognoszieren, langfristig reservieren
2 Monate vorher	<ul style="list-style-type: none"> • Programmwurf inkl. Schlechtwettervariante erstellen • Material und Preise bestellen • Evtl. Anmeldung als J+S-Anlass
1 Monat vorher	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen der Teilnehmenden, Helferinnen und Helfer sowie der Gäste • Information an alle Beteiligten, evtl. auch an die Presse
1 Woche vorher	<ul style="list-style-type: none"> • Abgabe der Detailinformationen, Weisungen, Spielpläne, Überprüfen der Sicherheitsvorkehrungen
1 Tag vorher	<ul style="list-style-type: none"> • Unmittelbares Vorbereiten des Anlasses • Kontrollieren und Bereitstellen der Anlagen und des Materials
Durchführen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführen des Anlasses gemäss Programm, evtl. Bekanntgabe der Resultate • Aufräumen
Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgabe des Materials • Reflektieren, auswerten, Bilanz ziehen (Protokoll) • Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben • Evtl. Bericht im Jahresbulletin, im Schulblatt und im Lokalblatt

6 Lager

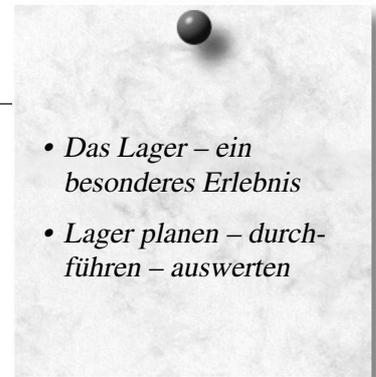
Das Lager – ein besonderes Erlebnis

Lager bilden in mancherlei Hinsicht eine wertvolle Abwechslung im Schuljahr und ermöglichen eine ganz besondere Schulform. Der aussergewöhnliche Reiz liegt im gemeinsamen Erleben fernab der eigenen Schule und des Elternhauses und zwar rund um die Uhr. Die beteiligten Menschen, das Thema und die örtlichen Rahmenbedingungen prägen ein Lager. Das Leben auf zumeist engem Raum, das Eingliedern in die Gemeinschaft sind oft anspruchsvoll. Im gemeinsamen Bewältigen der damit verbundenen Probleme liegt der wahre Wert eines Lagers.

Kein Lager ohne Bewegung! Spiel und Sport können entweder Hauptinhalt oder Ergänzung und Auflockerung sein.

Lager planen – durchführen – auswerten

Sorgfältiges *Planen*, gut organisiertes *Durchführen* und gezieltes *Auswerten* sind wichtig. Die folgende Checkliste (in Anlehnung an ZIÖRJEN, M., 1980, S. 148) kann als Anregung dienen und soll den Umständen entsprechend modifiziert werden.



- *Das Lager – ein besonderes Erlebnis*
- *Lager planen – durchführen – auswerten*

Planen	
Langfristig	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkonzept, Idee, Thema (Sportlager, Schulverlegung, Projektwoche) • Art (Haus-, Zelt-, Wanderlager); langfristig reservieren (Unterkunft, Anlagen...)
Mittelfristig	<ul style="list-style-type: none"> • Leiterteam, Hilfspersonal, Kostenvoranschlag, Versicherung • Information der Schulleitung und der Eltern • Evtl. Planung bzw. Anmeldung als J+S-Anlass • Rekognoszieren: Unterkunft (Vertrag, Kosten), Rast-, Spiel-, Sportplätze und Sporthallen (Bewilligung, Kosten), Sehenswürdigkeiten (Öffnungszeiten, Kosten), Verpflegungsmöglichkeiten (Öffnungszeiten, Kosten), Verkehrsverbindungen (Fahrplan, Kosten), Transportmöglichkeiten, Kontaktpersonen (Adressen, Telefon), Arzt, Notfalldienst (Adressen, Telefon), mögliche Schlechtwettervarianten (Hallen, Material) • Programm (Ausschreibung mit Daten, Zeiten, Orten, Routen, Adressen, Art, Themen, Leitung, Kosten, Finanzierung, Material, individueller Ausrüstung, Versicherung, Besuchsmöglichkeiten, Auskunft) • Elternabend (u.a. Thema Sicherheit und Risiko); Information der Schulbehörden • Reservationen und Bestellungen vornehmen, Bestätigungen einholen • Aufgaben verteilen (Fotograf, Tagebuch usw.), Projektideen vorbereiten und ausarbeiten (Verantwortlichkeiten klären), Material bereitstellen
Durchführen	<ul style="list-style-type: none"> • Trotz langfristiger Planung situationsangepasst durchführen • Mit der ansässigen Bevölkerung ein gutes Verhältnis anstreben • Im Lager tragen alle zum guten Gelingen bei (Mitverantwortung) • Das Lager mit einem Höhepunkt (z.B. Anlass in der Nacht) abschliessen
Auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam das Lager besprechen, Ideen sammeln, Verbesserungsvorschläge für das nächste Lager festhalten • Lager abrechnen, Lagerzeitung fertig gestalten • Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben (Dankesschreiben) • Evtl. Bericht im Jahresbulletin, im Schulblatt und im Lokalblatt • Wichtige Dokumente für die Planung des nächsten Lagers behalten

7 Didaktische Unterrichtshilfen und Medien

Das Sportheft

Die kantonalen Gesetzgebungen regeln, ob im Sport eine Note gesetzt werden muss oder nicht. In jedem Fall sollten regelmässig Lernkontrollen durchgeführt werden. Im Lehrmittel werden dazu in jeder Praxisbroschüre (T)-Übungen als mögliche Lernkontrollen angeboten.

Das Schulsportheft ist eine empfehlenswerte Alternative zur *Sportnotenarithmetik*. Die Schülerinnen und Schüler können in diesem Heft persönliche Leistungen festhalten und für sie wichtige Anlässe oder Erlebnisse verarbeiten. Sie können z.B. ihre individuellen Leistungsfortschritte, Veränderungen des Körpers in Bezug auf Gewicht und Grösse, Verlagerung ihrer Interessen, Zugang zu Lieblingssportarten usw. festhalten. Ein Sportheft könnte selber hergestellt werden. In verschiedenen Kantonen bestehen bewährte Modelle.

Das Unterrichtsheft

Analog dem Sportheft wird der Lehrperson die Führung eines Unterrichtsheftes empfohlen. Jede Lehrperson muss die für sie geeignete Form finden, wie wichtige Informationen – u.a. Bemerkungen zum Unterrichtsverlauf (Planung und Auswertung), Ziele für die nächste Lektion (neue Planung), Beobachtungen über einzelne Schülerinnen und Schüler – festgehalten werden können.

Der didaktische Kompass

Der *didaktische Kompass* hilft bei der (vorwegnehmenden) Planung des Sportunterrichtes schrittweise, Voraussetzungen zu klären, Inhalte und Ziele festzulegen und geeignete Akzente und Schwerpunkte zu setzen. Er soll aber auch daran erinnern, dass man sich im Verlauf der Durchführung – wie beim Orientierungslaufen – immer wieder neu *orientieren* muss (situative Planung). Der didaktische Kompass ist wie eine Parkscheibe zu bedienen: Vier Scheiben lassen sich unabhängig voneinander drehen.

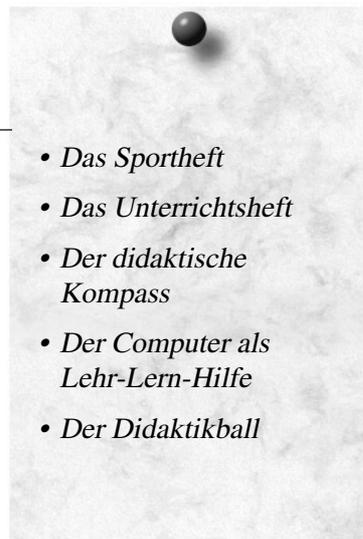


➔ Bezugsquelle:
SVSS-Verlag;
Sponsor: **RECTA**

Der Computer als Lehr-Lern-Hilfe

Die Lehr-Lern-Hilfen zum vorliegenden Lehrmittel werden laufend erweitert. Eine CD mit folgenden Informationen ist geplant: Video-Film zum Lehrplankonzept (didaktisches, inhaltliches und grafisches Konzept), Text aller 6 Bände, einige Reihenbilder, einige Bewegungssequenzen als Farbfilmokument, Spielpläne, Auswertungsprogramme, Wertungstabellen usw.

⚠ Ein CD-Projekt für das gesamte Lehrmittel ist geplant.

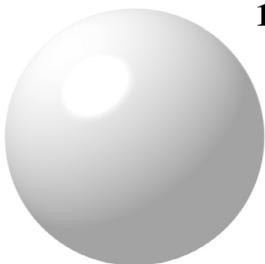


Der Didaktikball

Um die Theorie dieses Lehrmittels zu veranschaulichen, wurde der «Didaktikball» entwickelt. Anhand dieses Ballmodells können die wichtigsten Elemente einfach und «handfest» erklärt werden.

Die Themen und Inhalte in der Bewegungs- und Sporterziehung sind vielfältig (1). *Handeln* im Sport ist *sinngeleitet* (2). Die Lehrenden (Lehrperson) und Lernenden (Schülerinnen und Schüler) bringen *Erfahrungen und Erwartungen* mit (3). Das *Umfeld* schränkt den Handlungsspielraum ein (4). Beim *Planen* werden die Voraussetzungen geklärt, Inhalte bestimmt und Akzente gesetzt (5). Je nach Zielsetzung wird der Unterricht *fremd-, mit- oder selbstbestimmt* durchgeführt (6). Auswerten bezieht sich sowohl auf die Leistungen der Lernenden wie auch der Lehrenden (7). *Ganzheitlich – partnerschaftlich – selbständig* bilden den pädagogisch-didaktischen Rahmen oder den «Äquator» (8).

☞ Bezugsquelle Didaktikball: SVSS-Verlag;
Sponsor: **RIVELLA**



1 Der Lerngegenstand wird als *Ball* dargestellt (☞ Themen/Inhalte: Vgl. Themenbereiche in den Praxisbroschüren 2–7; Handlungsziele: Vgl. Bro 1/1, S. 56 ff.).



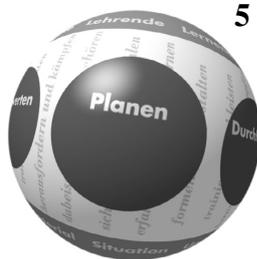
2 Der Lerngegenstand wird mit *Sinn* belegt. Das Ziel ist ein *sinngeleiteter* Sportunterricht (☞ Sinnrichtungen: Vgl. Bro 1/1, S. 6 ff. und Praxisbroschüren 2–6/1).



3 *Lehrende und Lernende* («Nordpol») setzen sich mit einem Thema auseinander; sie bringen verschiedenste Erfahrungen und Erwartungen mit (☞ Lernende: Vgl. Bro 1/1, S. 4/6/16/56; Lehrperson: S. 24/69).



4 Das *Umfeld*, das *Material* und die *Situation* («Südpol») haben auf die Planung und Durchführung des Sportunterrichts einen grossen Einfluss (☞ Vorwegnehmend und situativ planen: Vgl. Bro 1/1, S. 62).



5 Der Sportunterricht muss gezielt *geplant* werden. Diese Planung orientiert sich u.a. an den Lehrplanvorgaben. Je nach Situation und Stufe werden die Schülerinnen und Schüler in den Planungsprozess mit einbezogen (☞ Vgl. Bro 1/1, S. 61 ff.).



6 Die *Durchführung* erfolgt, je nach Ziel und Stufe, *fremd-, mit- oder selbstbestimmt*. Im Verlauf des Unterrichts wird immer wieder *situativ angepasst* geplant (☞ Durchführen: Vgl. Bro 1/1, S. 66 ff.; fremd-, mit- und selbstbestimmt: Bro 1/1, S. 54 f.).



7 *Beim Auswerten* geht es nicht nur um die Leistungen der Schülerinnen und Schüler, sondern ebenso um die Auswertung des Unterrichts und um die Leistung der Lehrperson (☞ Auswerten: Vgl. Bro 1/1, S. 74 ff.).



8 Der Sportunterricht orientiert sich an den pädagogisch-didaktischen Leitideen (pädagogischer Äquator auf dem Didaktikball) *ganzheitlich, partnerschaftlich, selbständig*. Auf dieser Basis wird gelehrt und gelernt (☞ Vgl. Bro 1/1, S. 60. Erwerben, Anwenden, Gestalten: S. 48 ff.).

Verwendete und weiterführende Literatur/Medien

BUCHER, W. (Hrsg.):	Spiel- und Übungsformen «Bewegtes Lernen». Band 1: Vorschule und Unterstufe Band 2: Mittelstufe Band 3: Oberstufe Schorndorf 2000.	Bewegte Schule
SVSS:	Sitzen als Belastung. Handbuch. Bern 1991	
Sportunterricht:	Nr. 10: «Bewegte Schule». Schorndorf 1995.	
ILLI, U. u.a.:	Bewegte Schule – Gesunde Schule. Zürich/Wiesbaden 1999.	
PHÜSE, U. / ILLI, U.:	Bewegung und Sport im Lebensraum Schule. Kongressbericht. Schorndorf 1999.	
SCHUCAN- KAISER, R.:	1010 Spiel- und Übungsformen für Behinderte (und Nichtbehinderte). Schorndorf 1993 ³ .	Behinderte und Sport
HÄBERLI, R.:	Sport mit geistig Behinderten. Schweizerischer Verband für Behindertensport. Volketswil 1991.	
WILCOX, C.:	Spiele für körperbehinderte Kinder. Ein praktischer Weg zur Integration. Reinbek bei Hamburg 1980.	
POWEL von, B.:	Körperbehindertenpädagogik. Stuttgart 1984.	
AUNHEIMER, G.:	Einführung in die interkulturelle Pädagogik. Darmstadt 1990.	Interkulturelle Pädagogik im Sportunterricht
ALLEMAN- GHIONDA, C.:	Schulische Probleme von Fremdarbeiterkindern. Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsfragen. Aarau 1988.	
SELLACH, B.:	Vertrautes im Spiegel des Fremden. Forschungsprojekte mit Frauen aus der Türkei. Frankfurt a.M. 1985.	
KUMMER, I.:	Fremd in der Schweiz. Texte von Ausländern. Bern 1987.	
FREY, K.:	Die Projektmethode. Weinheim; Basel 1993 ⁵ .	Projekte
BASTIAN, J./ GUDSON, H.:	Das Projektbuch. Hamburg 1991 ³ .	
HÄNSEL, D./ MÜLLER, H.:	Das Projektbuch – Sekundarstufe. Weinheim; Basel 1988.	
FLÜGELMAN, A.:	New Games , Bd. 1 + 2, Soyen 1980.	Sportanlässe und Feste
BARON, B.:	Ein Spielfest. 25 Anregungen. Ein Beispiel für Koopera- tion von Schule und Verein. Berlin 1992.	
ZIÖRJEN, M.:	Turnen und Sport in der Schule, Bd. 9. Bern 1980.	Lager
VONTOBEL, J./ LOBSIGER, E.:	Das Klassenlager als Chance. Zug 1981.	
ESSM:	Leiterhandbuch J+S: Lagersport. Magglingen 1990.	
BUCHER, W. (Hrsg):	Hüttenspiele und Lagerleben; in: 1017 Spiel- und Übungsformen im Skifahren. Schorndorf 1997 ³ .	
ESSM:	Mitenand. Magglingen 1993.	Video-Filme
ESSM:	Bewegte Pause. Magglingen 1988.	
ESSM:	Bewegter Unterricht; Serie. Magglingen 1993.	
Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung, Laupenstrasse 11, 3001 Bern		Adressen
Bundesamt für Sport BASPO, 2532 Magglingen		
PLUSPORT Behindertensport Schweiz, Chriesbaumstrasse 6, 8604 Volketswil		
Mediothek, Bundesamt für Sport BASPO, 2532 Magglingen		
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule, Neubrückestrasse 155, 3012 Bern		

